

# Regierungsratsbeschluss

vom 22. Mai 2012

Nr. 2012/1012

KR.Nr. I 031/2012 (DBK)

## Interpellation Fraktion FDP.Die Liberalen: Case Management Berufsbildung (21.03.2012) Stellungnahme des Regierungsrates

---

### 1. Vorstosstext

Case Management Berufsbildung ist ein Projekt des Bundes, das mittlerweile in 25 Kantonen umgesetzt wird. Es soll Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit erschwerten Bedingungen helfen, im Berufsleben Fuss zu fassen. Die erste Phase des Pilotprojektes lief von 2008 bis 2011, Phase zwei des Bundes soll von 2012 bis 2015 weiterlaufen. Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wann hat im Kanton Solothurn das Projekt gestartet?
2. Wer wurde mit der Umsetzung der Aufgabe beauftragt?
3. Wurden dafür neue Stellen geschaffen?
4. Welche Anstellungsbedingungen müssen diese Mitarbeiter erfüllen (berufliche Voraussetzungen, Alter, Weiterbildung etc.)?
5. Wurde zwischen erster und zweiter Phase das Vorgehen verändert und angepasst?
6. Wieviel kostet das Projekt den Kanton Solothurn nebst den Beiträgen des Bundes?
7. Es wurden bisher 150 Jugendliche betreut und nur 35 Fälle konnten zum Abschluss gebracht werden. Wie stellt der Regierungsrat sich zu dieser tiefen Abschlussquote?
8. Von den 35 Jugendlichen, deren Problem als abgeschlossen gilt, konnten nur drei einer langfristig nachhaltigen Lösung zugeführt werden, das heisst, sie hatten eine berufliche Anschlusslösung. Sieben wurden der IV zugewiesen (Quelle: Schulblatt 20/2011). Ist diese Erfolgsquote genügend?
9. Mit welchen Massnahmen soll das Projekt in Zukunft optimiert werden?

### 2. Begründung (Interpellationstext)

### 3. Stellungnahme des Regierungsrates

#### 3.1 Wann hat im Kanton Solothurn das Projekt gestartet?

Mit Beschluss vom 3. Juli 2007 (RRB Nr. 2007/1202) haben wir das damalige Amt für Berufsbildung und Berufsberatung mit der Einrichtung des Case Management Berufsbildung beauftragt.

#### 3.2 Wer wurde mit der Umsetzung der Aufgabe beauftragt?

Siehe Antwort zu 3.1. Der Abteilungsleiter der Berufs- und Studienberatung hat die vorbereitenden Arbeiten durchgeführt. Im November 2009 wurde die heutige Leiterin der Fachstelle mit der Umsetzung beauftragt.

### 3.3 *Wurden dafür neue Stellen geschaffen?*

Es wurden drei Stellen geschaffen: auf den 1. November 2009 erfolgte die Anstellung der Projektleiterin/Leiterin Fachstelle (100 %-Pensum) und auf den 1. April 2010 folgten zwei Case Managerinnen (60 % und 80 %).

### 3.4 *Welche Anstellungsbedingungen müssen diese Mitarbeiter erfüllen (berufliche Voraussetzungen, Alter, Weiterbildung etc.)?*

Die Mitarbeitenden haben einen Hochschulschulabschluss in Psychologie, Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder in einem verwandten Bereich. Möglich ist auch eine tertiäre Ausbildung in Form einer Höheren Fachschule. Ebenso bringen sie mehrere Jahre Berufserfahrung sowie Erfahrung in einer beratenden Tätigkeit und im Umgang mit jungen Menschen mit Mehrfachbelastungen mit.

### 3.5 *Wurde zwischen erster und zweiter Phase das Vorgehen verändert und angepasst?*

Die Fachstelle Case Management Berufsbildung wurde in den letzten Jahren erfolgreich aufgebaut. In den nächsten Jahren wird die interinstitutionelle Zusammenarbeit optimiert, erweitert und verbindlicher gestaltet. Eine externe Evaluation des Case Management Berufsbildung im Kanton Solothurn wurde bereits in Auftrag gegeben.

### 3.6 *Wieviel kostet das Projekt den Kanton Solothurn nebst den Beiträgen des Bundes?*

Die direkten Kosten des Projekts in den fünf Jahren von 2007 bis 2011 betragen rund 1,1 Mio. Franken, wobei der Bund rund 70 % der Kosten übernommen hat.

### 3.7 *Es wurden bisher 150 Jugendliche betreut und nur 35 Fälle konnten zum Abschluss gebracht werden. Wie stellt der Regierungsrat sich zu dieser tiefen Abschlussquote?*

Das Case Management Berufsbildung ist eine strukturierte Begleitmassnahme, die auf Langfristigkeit angelegt ist. Bei der Klientel handelt es sich um Jugendliche mit anhaltenden Problemen und Mehrfachbelastungen. Viele haben zwar das Potenzial für eine Berufslehre, jedoch sind ihre Schwierigkeiten mit dem Finden einer Lehrstelle nicht einfach beseitigt. Krisen können wieder auftreten. Das Case Management dient deshalb als Auffangnetz, von dem nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Berufsbildner und die andern involvierten Akteure profitieren. Für den nachhaltigen Erfolg ist in diesen Fällen oft eine langfristige Begleitung angezeigt. In den zwei Jahren seit dem operativen Start des Case Managements konnten deshalb erst relativ wenige Fälle abgeschlossen werden.

### 3.8 *Von den 35 Jugendlichen, deren Problem als abgeschlossen gilt, konnten nur drei einer langfristig nachhaltigen Lösung zugeführt werden, das heisst, sie hatten eine berufliche Anschlusslösung. Sieben wurden der IV zugewiesen (Quelle Schulblatt 20/2011). Ist diese Erfolgsquote genügend?*

Das Case Management Berufsbildung bewertet seine Ergebnisse nach strengen Kriterien. Als Erfolg gilt, wenn eine Berufslehre erfolgreich abgeschlossen wurde. Drei Jugendliche erfüllen dieses Kriterium. Daneben haben neun Jugendliche mit Unterstützung des Case Management eine Lehrstelle gefunden, aber keine weitere Begleitung mehr gewünscht. Die sieben Jugendlichen, die der IV zugewiesen wurden, haben ebenfalls gute Chancen, eine Berufslehre mit deren Unterstützung zu absolvieren. Bei ihnen übernahm das Case Management eine Triagefunktion und bewirkte somit die Zuweisung an die richtige Stelle. Der Prozentsatz der Jugendlichen mit guter Prognose beträgt so gesehen gut 50 %. Zudem werden durch die Triagefunktion unnötige Schlaufen im System der sozialen Dienstleistungen vermieden und somit Kosten gespart. Gemes-

sen an der Tatsache, dass die Klientel des Case Management Berufsbildung eine Auswahl mit besonders grossen Schwierigkeiten beim Übergang von der Volksschule zur Berufsbildung ist, handelt es sich um ein relativ gutes Ergebnis.

### 3.9 *Mit welchen Massnahmen soll das Projekt in Zukunft optimiert werden?*

Abgesehen von den unter 3.5 erwähnten Punkten, soll auch die Früherfassung in der Volksschule und damit die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen weiter optimiert werden. Bekanntlich wurde die Berufswahlvorbereitung auf der Sekundarstufe I neu gestaltet und ausgebaut. Hier gilt es, Bedarf und Möglichkeiten einer allfälligen Unterstützung durch das Case Management Berufsbildung rechtzeitig abzuklären.



Andreas Eng  
Staatsschreiber

### **Verteiler**

Departement für Bildung und Kultur (5) KF, VEL, YJP, EM, LS  
Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (7)  
Amt für Volksschule und Kindergarten  
Amt für soziale Sicherheit  
Amt für Wirtschaft und Arbeit  
Parlamentsdienste  
Traktandenliste Kantonsrat